

III. Heft.

Diskont 30.000

1473 Hoc hie  
An. 33

Brown N.Y.

vente  
livre

Oskar Scherer,

Paris IV<sup>e</sup>

3, rue de Jarante

Hôtel Jeanne d'Arc

wurde bewußtlos geblieben. Auf einem jüdischen Schüler der 7. Klasse hatte es die Narzisse besonders abgelegt so konnte sich aber mit Hilfe eines Arztes aus ~~unserer Klinik~~ retten. —

In welcher Stimmung wir jetzt in die Schule gingen, kann man sich leicht vorstellen. Einige Eltern ließen ihre Kinder überhaupt nicht zur Schule, andere begleiteten sie und hielten sie auch nach dem Unterricht ab. In der 5. b u. 7. Klasse gab ein großer Teil das Studium sofort auf. Wir in der 8., die uns doch dem Ziel schon so nahe waren, waren immer vollbracht. Einige Tage hatten wir Ruhe. Dann kam ein neuer Direktor und der H.-L. plante, dass jetzt der Monat Februar sei, wo sie sich die Schule zurückerobern könnten:

Eines Morgens gegen 9<sup>h</sup> bemerkten die Schüler, die an der Fensterscheibe saßen, dass Brüderchen in weißer Bluse und silbernen Haaren (das ist die Kleidung der Hitler-Jugend) über die Schulwande kletterten. Nunmehr mehr, immer mehr. Es waren wieder gegen 150-200 aber niemand von der elendenigen achtet, also keine unserer Kollegen macht spaßte.

bei diesem Ritter-Räuberpiel mit) ein Schüler unserer Klasse rauschte in die Direktionskartei und teilte dem Direktor mit, was vorging. Dieser rief zu unserer größten Überraschung den Stadtshulrat und darauf das Überfallekommando an und bald darauf kamen nach wenigen Minuten kommt wirklich 2 Überfallekommandos, die die Anhänger aufzuforderten, in die Schule, das Thadewitsche Gymnasium zu gehen. Mit einem "Wir schwören eure blutige Rache" zog dann die Bande ab. - In einer nochmaligen Stunde auf dem Schulhof kam es nicht doch trotz aller jener Vorsorge vor 8h einige H.S.s auf Rädern von den Straßen und schnappten sich bis nach der einen Schule, die sie dann unverdächtig schlugen.)

Rika war nun nicht deshalb immer sehr besorgt und wollte mich unbedingt in die Schule begleiten. - Rika. Der Name kommt in meinem Tagebuch bestens zweckvoll vor. Wenn ich der Elter noch erinnern kann - ich habe ihm im 5. Abschnitt einmal erzählt: Das Mädchen mit den schönen Augen, das ich als Mitglied für unsere Tanztruppe werben wollte, ließ so. Wenn Sie

sie das 2. Wort der Überschrift dieses Kapitels noch einmal ansehen, so werden Sie wissen, worüber ich jetzt erzählen werde. Ich hoffe, dass der Leser darüber nicht ungeduldig ist und es nicht für grotesk findet, wenn ich jetzt, während ich so traurige Dinge geschildert habe, von so "blag-  
lichen Zeiten" plaudere: Ich schildere mein Leben, I vor allem während der Jahre 1938-39.  
Es war traurig - aber ich verbrachte doch einige plüschige Stunden - ja sogar sehr plüschliche in jenen trostlosen Tagen der Hitlerbarbarie.

Hans betete <sup>im Frühjahr 1937</sup> zum letzten Mal das Lied der Schleißheimer", an dem nichts Gute nahm, darunter auch drei Zionisten, die ihren Gott eine Weile nicht mehr geworden waren und anstatt in die Synag. den Ochz Sabbath austatteten in ihrem Heim, das im düsteren Keller war, in der freien Natur feierten wir nun einen Mittwochswandlung bei Vollmond, nicht alle, sondern nur 6 von der 20köpfigen Gruppe. Rudolfs, der Meistersänger schaut voran und stimmte den Kanon an: "Wie wohl ist mir am ehesten." Und wir anderen

Auch das Leder, das gegen Ende des Herbstes stattfand, nahm ein Ende und ich sah das Kind, in dessen Ohldoppler ich bewundert hatte, erst nach zwei Monaten wieder, am 31. Dezember 1838 bei einer Silvesterfeier, die die Schießklingstern veranstalteten. Die Feier war ein Mittelpunkt für unseren Verein, der sie sehr schlecht gekürt wurde.

Es war kein Klavier in der ganzen Partie und die Teilnehmer schlossen fast alle auf ihren Sesseln ein, obwohl sie nichts getrunken hatten. Ich sprang ein Stuhlen, das zu meiner rechten Seite saß, auf und strecte ließ den grammophon spielen, um zuerst einmal sie, die zum Schlafen eingedickt waren, aufzusacken; dann stellte sie sich in die Mitte des Saales und begann zu tanzen. Da schauten alle! Kappe ein Fisziertummodell moderne Tänzer könnte ich verwundetet zum ersten Male. Ihre Gestalt, ihre Bewegungen, ihre Farbe ist, ihre Augen und am ihr Ohrlochprägen. Sie tanzte ununterbrochen, ungemein verspielt sprudelnd und englischer Chark und sie tanzt weiter und verlangte dann ein Glas, ein Gläschchen Wein. Wir waren alle sprachlos und ich befürchtete schon, sie würde zusammenbrechen. Schließlich ließ ich die Musik abstellen und holte sie aus der Mitte des Saales. Ach aus, Rika. Du fällst sonst nur! Sie läutete hastig <sup>wieder ein</sup> ein Glas Wein und wollte noch immer nicht anhören. Ich werde selbst Musik machen, wenn ich so "fad seid", sagte sie traurig weinend, aber

Rikaten, ich bitte Dich, setze Dich doch für ein paar Minuten hin, ruhe doch ein wenig, nimm Platz an meiner Seite." Das beschöpfende Mädchen saß matt in einem Lehnsessel, die Augen aller waren auf sie gerichtet. Nach einigen Minuten begann sie zu singen. Es war ihr angenehm, dass man sie anstarrte und sie drehte das Gesicht ab. Sie sang aus vollem Hosen und mit großer Facke einige Lieder, die mir aus der früher Stimmung in die sie uns durch ihre Tränen versetzt hatte, in eine traurige hob. Ein Lied, das ich damals zum ersten Mal gehört hatte, ging mir von nun an nicht mehr aus dem Kopf. Es war das Lied von diesem Sonntags sonne demnach, das den Beinamen Selbstmordlied hat, weil es angeblich schon mehreren Menschen den Unfall zum Tode gegeben hat.

Um 4<sup>te</sup> früh des neuen Jahres wachen wir auf. Ich ging mit mit dem Mädel vom dritten Sonntag zu Fuß nach Hause. Wir wohnteninder nicht weit von einander entfernt und hatten daher den gleichen Weg. Wir gingen drei Stunden lang von dem einen bis zum anderen Ende von Wien. „Sag, Rikay, bist du im-

mer so? Einmal lustig und nach 5 Minuten wieder traurig?" "Nein, niemals, nur heute war es so." Ich dachte nach. Gestern weil es Sylvester war und dann hattest du doch feiertag, nicht wahr? Warum hast du das verheimlicht? Ja, ich dachte an das verschlossene Joch, an die freien Stunden, an die traurigen und ich könnte mich nicht zurückhaben, meine Gedanken zum Ausdruck zu bringen. Ich sage dir, dass das nicht richtig war, was kommt ihr denn dafür, wenn ich an traurige Tage denke. Ich habe die Stimme verpatzt, nicht wahr? Das tut mir wirklich leid.

Aber weiter den, im Gegenteil: Sie weißt doch, dass sicher die meiste allegra. Also wie du sagst, hast du auf Lügen. Du dachtest an die traurigen Stunden. Höchst, Du mit "Keinen - 18 Jahre", <sup>hatte</sup> glaubst du, hast auch schon große Sorgen?

„Ich bin erst 17, noch nicht einmal 17, erst dann, wenn der Frühling beginnt. Ob meine Sorgen gegenüber diesen drei anderen Menschen groß oder klein sind, versteht sie, vermag ich nicht

abzumessen, für mich aber sind sie groß, die anderen mögen darüber lachen, auch ich kann es nicht wagen.

Ich verstehe Dich gut. Jeder Mensch hat Sorgen, sobald er sich diese bewußt ist, daß er lebt, also auch ohne die kleinen Kinder, besonders wenn die Schule aufhört. Ich weiß nicht, ob ich bei Dir soviel Vertrauen erweckt habe, daß Du mir von Deinen weiteren über Deinen Kummer erzählst, Fröhligs Kind?

<sup>war Dir</sup>  
„Dieses Vertrauen habe ich nicht, das werft mich Dir sogar, ohne Dir zuahören zu wollen. Ich kann nur schwer denken, daß Du Dich in die Seele Körpe eines andern versetzen kannst, daß Du die Seele eines Menschen kennest. Kannst Du nicht zuoberflächlich und berechnet Dich gar nicht in die Seele eines Menschen zu schen.“

Keine gaukeln Begegnungen, Kein Händedruck, Keine schüchterne Verblüffung, Kein „Habe die Ueber“, es war mir wirklich ein „Vorwürfen“ u.s.w. nicht — ich sage nicht uneholbar — aber nicht wirklich empfunden sondern angeltont, unmästerlich aus. So wie Du bei mir erkennst hast, daß ich lange in einem Jugendkund war, so erkenne ich bei Dir, daß Du bestimmt erst keine Zeit mit diesen Leuten zusam-

mentkunst, die so ganz anders sind als du.  
Das ganze sieht zu sehr nach Tanzschule aus. Und  
Sein Benehmen den Hödchen gegenüber ist etwas  
angelaucht von der stinkigen Luft des Schreingartens.  
Man küsst der Dame die Hand und - oder  
steinkelt sie dir die Wangen - wie in der Tanzschule  
Männer, nicht wahr, Otto? - dann bewundert  
man ihre Ohrringe - und der nächste  
Tanz gehört bereits einer anderen."

Das Wort Ohrring! Jetzt weiß ich es aber die  
gewissen Schwestern <sup>Reise</sup> hatte sie vom Stadel gelassen,  
um das eine Wort aufzubringen.

Otto du hast heute so gut getanzt,  
dafs" es mir schwer fällt, annehmen. Ich  
würde nicht oft lachen - Ich würde oft von  
der stinkigen Luft des Tanzgartens" würde  
laufen.

Ich bin jetzt fertig. Ich habe es von meinen beiden  
älteren Schwestern erlernt. Ich tanze lieber  
eine Horat, das kommt du mir plaudern. Ich  
wollte nur sehen, welchen Eindruck das auf  
Dir macht, wenn Du mich einen Tanzes tanzen  
siehst. Ich habe bemerkt, wie ab mit auf  
einem angestanden hast und wie Du da

geht?

Ich hörte ein anderes Thema ein: „Wie gefällt es dir bei uns, die heiße Einwanderer?“ Dafür hörte es nicht mehr, da ich zu uns gekommen bist.“

Es ist bei euch ganz gut. Die Gemeinschaft ist fast ebenso groß wie bei uns und eins gefällt mir bei eurer Jugendgruppe besonders gut, bei euch habt ihr Freiheit, die es bei uns nur im beschränkteren Maße gibt. Uns Mädchen ist es <sup>wohl</sup> zum Beispiel verboten, wie wir uns kleiden müssen. Feindseligkeiten sind verpönt, wer einen Hut trägt wird ausgelacht. Ein Mädchen, das auffällig angezogen ist, ist eine „Bürgerliche“. Wenn man uns mit jemandem zusammen sieht, der nicht im unseren Verein ist, so ruft man sich am nächsten Tag genau ins Heim zu kommen. Wir kommen täglich in unserem düsteren Kellergeschoss zusammen und kann man einmal nicht erscheint dann befindet man den gesuchten schwarzen Punkt. Wenn man dann oft konstundet wurde, liegt man aus dem Verein und dann hat man keine Aussicht mehr, in die Heimat noch zurück zu fahren. Jeden Abend ruft ich gleich nach der

später ins Heim geben und das dauert dann bis 10 - 11 h. Ich kann zu gar nichts von demen. Ich kann kein Buch lesen, ich kann mir nichts waschen und nichts stopfen."

"Der ich bin dessen sicher," entgegnet ich,  
dass ihr doch die Zeit nicht vertrödelt.  
Ihr kommt doch, haltet Vorträge u.s.w."

"Ja wir können Hebräisch, zweimal wöchentlich eine Stunde. Vorträge halten wir auch manchmal. ~~Doch~~ sonst machen wir aber nichts besondres. Wir sitzen herum,  
singen, plaudern...."

~~„Du kennst doch den Horus, den Leiter  
unserer Gruppe?“~~ Es war einige Jahre in  
einem Zionistischen Verein. Er erzählte mir,  
dass fast jeden zweiten Tag Repräate über  
solche Probleme gehalten wurden, um die  
sich dann Diskussionen ausdehnen, die bis  
in die Mitternacht hinein dauerten. Wenn  
dann nach vorgefehlten die Repräate, ~~aber~~  
~~es geht dies~~ vollkommen ihren Zweck,  
wobei ich eigentlich mir dessen nicht sicher  
bin welchen Zweck der Redver verfolgt. Ich  
habe Verständnis für den Vortrag eines solches

Z. B. über die Hygiene des Alters ist eine Aufklärung über ~~den~~ Geschlechtsverkehr weiter, daß aber 16, 17 jährige ~~der~~ zum besten geben, was <sup>sich</sup> ihre sexuelle Phantasie in der vorliegenden Nacht ausgewalt holt und das ganz dann unter dem Titel eines Vortrages "eine Predigt bepredigen" vorstehen, hält ich nicht nur für unchristlich, sondern auch für schäblich. Ich weiß, was Du jetzt sagen willst: Man kann sich nicht auf die Aufklärung durch die Eltern verlassen, die oft falsch, in vielen Fällen, besonders bei Burschen, überhaupt nicht stattfindet. Ich weiß Dir nun sagen, bitte Rikka, daß ich wirklich noch zu wenig Erfahrung habe um sagen zu können, welche die richtige Methode der Aufklärung ist, ich weiß nur, daß die eine oder die andere schlecht ist. Gute Bücher könnten auf diesem Gebiet vielleicht nützliches leisten, doch ist es schwer ein Aufklärungsbuch zu finden, daß neben der Aufklärer nicht auch eine Aufreisende Wirkung hat."

"Ich bin gern Deiner Meinung, Du konntest aber berichtest mir, bei uns gibt es das Reprat nicht weniger sehr selten. Diese Musika wurde ab-

gerichtet."

"Wir sind bald zu Hause", sagte ich.  
Rikard, ich wollte Dich etwas fragen: Dein Tod  
~~wie~~ wann & warst Du während unserer  
letzten Reise so aufgeregert? Am ersten  
Abend nachdem Du noch so tapfer mit mir  
in den nächsten zwei Tagen warst Du ganz teil-  
nahmslos, wann denn?"

"So mal, Otto, wir weißt Du den das über-  
haupt? Du hast mich wohl nach unserer  
Himmelschweiterreise, als wir schon alle im  
Stroh lagen, lange Zeit ausgestattet, aber  
nichts, an den am Dienstag und Donnerstag,  
hast Du mich nicht mehr sehen wollen, da  
hast Du mir abschrecklich aus dem Weg gegangen.  
Worum?" (Hier?)

Rikard, wie sei da wohlst du dort  
nicht mehr? Also sei bitte, danach wenn man  
aufweckt, zwar ist es schon bald zu früh,  
und schlaf gut. Und im übrigen..."

"Und im übrigen, ich weiß schon  
was Du sagen willst. Und im übrigen:  
so hat mich sehr gefehlt, es war nur ein  
wahrer Vergnügen. Nicht wahr, das wolltest

„Du doch sagen?“ Wieso auf Wiedersehen, Otto.“

„Grüß Gott, Rika, auf Wiedersehen!“

Wir sahen uns aber erst nach  
2½ Monaten zufällig wieder, als Hitler seine  
Soldaten schon nach Österreich geschickt hatte.  
Gernabs trug alle ausländischen Juden ~~die Abschaffung~~  
die ihres Landes am Mantel, weil man sie  
dann nicht belästigte. „Warum stachst du dir  
nicht das rumänische Fähnchen an?“, frag-  
te ich Rika. „Das wäre Fehlverflucht vor dem  
Justiztum, ich hoffe du verstehst mich.“

Ja, ich verstand sie wirklich. Erst jetzt wuß-  
te ich mir dessen bewußt, wie häßlich es war,  
daß sich die Ausländer zu schämen schickten und  
die Bodenständigen <sup>und</sup> alle Dekorationen auf den  
Rock streckten. „Rika, möchtest du  
nicht heute nicht nur meinen Cousin Iwanin  
besuchen? Du kennst keine Freundin Anna  
mitnehmen.“ Ich habe gehört daß es so  
gut Klavier spielt. Abgemacht, ich komme  
heute abends um 8h. Habe keine Lust,  
mitteleuropäischer Zeit nicht vorherasiatischer.“  
„Iwanin, du weißt doch, daß ich in deinem  
Wagen die beiden Zigaretten eingespannen habe,

sie kommen heute um acht Uhr."

"Du meinst sie hätten um acht Uhr kommen sollen, jetzt ist es schon 4<sup>½</sup>. Weißt du, ich habe ganz vergessen, dass die beiden heute kommen und wurde daher des Hauses und der Gartengesetz, sie könnten heute abends hinaufzukommen.

"Louise, das geht nicht. Wir können die 4 unmöglich zusammen aufzufangen. Rufe nach der alten Perlmuttware hinzu und sage, dass sie ein anderes Mal kommen sollen."

"Meinst du, wenn du willst."

"Ja schon, sie kommen schon, die Rikas sind keine wie die laufen, die tritt mir direkt auf. Sie sind heilig, nicht wahr. Die Blonde sieht wie ein Juwel aus. Die Rikas ist ganz ganz anders. Louise, auffangen sie mit einem Hob, bitte."

"Was ist in dich gefahren, Otto. Du wirst Dich doch nicht nur vor dieser Matrone unglücklich verlieben!"

"Warum denn unglücklich! Glücklich! Fisch mal einer an, wie elegant die sich gemacht habe. Schrecklich! Fisch, jetzt lauf sie wieder zurück, was soll das dann bedeuten?"

Früh nicht so viel, lieber Otto, sie werden schon  
Konne. Ihre Rike bestimmt. Sie hat ein  
Auge auf Dich, ich habe geweckt."

Aber wahr, im Gegenteil; zu Sylvester  
hat sie es mir ordentlich "ausgezogen". Sie hat  
dies Wort zwar nicht ausgesprochen, aber sie wollte zu-  
gern, dass ich eine unverbindliche, künstliche Höf-  
lichkeit habe. Puh, es hat geklappt, sie sind  
da. Also kommt, nach zum Klavie!"

Wir verbrachten einen wundervollen Abend bei  
Musik und Gesang. Es sangen aber nur die Mäd-  
chen. Sie gaben Lieder ihres Bruders zum besten,  
die auch uns, obwohl wir keine Zinisten waren,  
sofort durchdrückt und Bein gringen, besonders  
das wundervolle Einhornlied — dann wir-  
sind Juden ...)

Der Frühling kam und somit der Geburtstag  
eines Mädelns, das mir wegen seiner Art ke-  
sonders sympathisch war, die sogar anders, so  
ausgewöhnlich war. Ich schickte ihr eine kleine  
Uhrmarkenrolle eine Bonbonrolle — das war be-  
rye im Verein übel durch f' kleine Geschenke bei  
besonderen Anlässen Freunde zu beschenken. Der  
Abend kam dann Rike und Konne vor spazieren

Aufregung kam sprachen: "Nein, das hätte ich  
niemals nicht gedacht, daß du davon denke-  
wirst. Das ist mein schönes Gedenk, Otto. Ich  
bin deshalb sehr glücklich, ich weiß ja nicht,  
wie ich dir meine Dank ausdrücken soll ...".

Und dann kam das erste Stillechein,  
nicht beim Menschenlein, sondern an einem Sonnen-  
Nachmittag in der Hauptallee. Wir gingen  
zwey hinunter bis zum Lusthaus und zurück.  
Die Zeit verging sehr schnell. Der Grausigoy war  
ein wenig unheimlich, wie es schien mir, als  
dort vor die einzigen Juden, die es gewagt hatte,  
auf die Straße zu gehen. Überall nur sehr  
mehr schwarze, gelbe und grüne Uniformen  
und Uniformen, die mit einer Abstammung  
aus andern Blut durch das Tropen oder  
Hakenkreuz protestierten. Wenach vergingen die  
vier Stunden, die wir gegangen waren, rasend.

"Bitte, Otto, erzähl doch etwas. Ich mache  
das immer so interessant, ich könnte für Stunden  
daran zuhören." Also erzählte ich über  
Singer, die mir momentan gar nicht am Herzen  
lagen - das ist nicht immer ~~so~~ <sup>immer</sup> bei zwei jungen  
Leuten, die einander gekommen. Sie denken

beide an dasselbe, doch sprechen sie über etwas ganz anderes.

"Nun, was soll ich dir denn erzählen?"  
Spießt sage mir, was du den ganzen Tag machst,  
wenn ich das wissen darf."

"Übernatürlich sehr gerne hoffentlich ist es aber  
für mich nicht zu fast: Bei uns hat die Schule  
wieder begonnen und somit habe ich wieder um eine  
Lage mehr, aber meine Chancen steht vor der  
Gir, sie findet am 16. Mai statt. Ich bin eigent-  
lich kein Sollechter Schüler, meine Leistungen  
sind sogar sehr gut - doch weiß ich, dass  
mir nichts fehlt. Ich habe in der 7. Klasse mit  
absolutlich mitgearbeitet, die Lehrer wissen das  
aber nicht, wohl aber ich. Ich war viel zu be-  
schäftigt. Ich verbrachte jeden Nachmittag von 2/3  
bis 7/8 Uhr Unterrichten einer 17-jährigen  
Buben."

"Ja deswegen habt du mir schon einmal erzählt. So  
etwas wie's doch aber sehr interessant sein, ein  
"Hofmeister" bei einem begabten Kind zu sein".

"Er ist ein ganz besonderes Kluges Junge  
und ich kann nicht mit ihm über die ver-  
schiedensten Themen unterhalten, ihr sprichts

manchmal mit ihm wir mit einem Schultrolley.  
 Glänkte mir, Rika, es ist aber dennoch frustrierend, jeder Tag 4 Stunden mit einem  
 Kind zusammenzuhaben, das ununterbrochen Fra-  
 gen stellt, und zwar solche, die oft schwer zu  
 beantworten sind. Das Unterrichten selbst  
 also die Vorbereitung für die Schule, ist nicht  
 so schwer; ein Kursus erläutern und dann  
 geht es schon. Aber nachher, wenn die  
 Aufgaben schon gemacht sind, dann beginnt  
 es für mich schwer zu werden. Beim Gravier-  
 gehen bleibt er vor jeder Anlage stehen, bitte  
 Herr Otto, was ist das? worzu gebraucht man  
 diese Pfeifehöcker, warum kreisrundes nicht, wo  
 man es über die Farbe hält? Sehen Sie  
 sich, Herr Otto, doch diese Briefmarke an,  
 glauben Sie, dass die mehr wert ist als die,  
 die ich heute bekommen habe? Bitte, Herr Otto,  
 fehlen sie mir festhaft und fragen Sie, u. w.  
 so geht das jeden Tag. Ich kann alle wei-  
 re Gedanken auf das Kind konzentrieren kann  
 merkt er, dass ich mit Hörern ja oder nein  
 antworte, dann fragt ihn der Gravigangs  
 nicht mehr und er will nach Hause. ~~mit Hörern~~

Diese Verantwortung, die ~~ich~~ <sup>du</sup> hast ~~Kann~~ <sup>lassen</sup> lass  
 ich für einen Moment seine Hand aus, da kämpft  
 er auch schon davon, auch über Strafverhängungen,  
 den Kitter ist förmlich. Und dann kommen  
 noch andere Dinge hinzu: Der Bub ist zwar  
 fast 11 Jahre, doch ist er geistig und besonders  
 körperlich übertrieben. Er ist ~~leider~~ <sup>groß</sup> so groß wie ich.  
 Es kommt in die Pubertätstage und es ist für  
 mich wichtig zu wissen, ihm richtige Antworten zu ge-  
 ben. Seine Mutter verträgt ihn damit, er werde  
 das alles schon in der 7.-u.-8. Klasse können  
 in der Biologie. Was war die Erfahrung? Ich kann  
 mir nicht für einen Moment aus seinem Zimmer  
 entfernt durchsuchen meine Schultasche, um  
 das Biologische zu finden und richtig, am  
 nächsten Tag fehlte es mir in der Schule. Eine  
 Beurteilung zu finden aber nicht der Mühe wert,  
 es fand lediglich etwas über die Vererbungslehre.  
 Also ich ~~bin~~ <sup>er</sup> wieder ~~zurück~~ <sup>gekehrt</sup> ~~zum~~ <sup>in</sup> ~~Kinder~~ <sup>Heute</sup>, und es zufällig  
 er nicht zu Hause war, ~~heute~~ <sup>heute</sup> ist wie, wie ge-  
 wöhnlich seine ~~Schultasche~~ durch, nun zu sehen  
 was er zu Hause had n.s.w. Was finde ich? Da  
 hat der Kind <sup>aus</sup> der Zeitschrift "Die Muskete"  
 einige Bilder ~~sehr~~ <sup>sehr</sup> scharf <sup>ausgeschnitten</sup> ausgeschüttet und  
~~aus~~ <sup>ausser</sup> seinem Biologiebuch?

Zwar lauter Frauen in Ewas gewand. Jetzt dachte ich nach: Soll ich ihm die Bilder wiedergeben und ihm etwas sagen, Vorwürfe machen? Nein, auf keinen Fall. Soll ich ihm nichts sagen und nur die Bilder verürgen? Aber Bob würde dann schlaflose Nächte verhindern und sich fragen: "Wo habe ich nur die Bilder vergessen?" Am Ende habe ich sie mir aber schweig getan, vielleicht hat sie mein Nebenmann gesehen und dem Professor gesagt, dann schreibt man mich aus der Schule, vielleicht aber sind es die Bilder gar im Schultaschenheft, das ich heute abgegeben habe." Also auch das könnte ich nicht machen. Nehme ich ihm die Bilder hinüber vielleicht nicht weg, dann kann wirklich passieren, dass er sie in der Schule während des Unterrichtes oder den Kollegen zeigt, dann zu diesem Zweck hält er sie doch mitgenommen. Der Professor entzweit sie und ich zweifle daran, ob er auf einen Lehrer ~~hoffen~~<sup>hofft</sup> wird, der ~~die~~<sup>ein</sup> Pädagogik ist. Ich war also wirklich in Verlegenheit. Ich wusste nicht, was mir thun sei und überließ das

seinen Eltern, der ich den Vorfall erzählte.  
 Nach z. B. zeigt er mir ein ~~italienische~~  
~~Schildchen~~, auf dem eine nackte Frauengestalt zu  
 sehen ist. "Herr Otto," sagt er lachend, "schau  
 sie sich das mal an an." Eine italieni-  
 sche Münze, sie ist sehr schön, wer hat sie  
 Dir gegeben?" „Wer sehen Sie nicht? Was  
 denn, die Frau?" Da antwortete er nicht  
 mehr, weil ich kein Wesen daran mochte.

Bekanntlich kann keine Münze wertlos sein  
 "berahlt, Otto?" „Nun, es fehlt," antwortete  
 ich. Als Taschengeld ist es eigentlich viel sogar;  
 Weißt du, Rika, am Anfang konnte ich mich  
 schwer daran gewöhnen, eine Not von Hause-  
 aus zu spielen. Bis zu meinem 17. Lebens-  
 jahr war ich ein vollkommen freier Mensch,  
 als ich aber diesen Hofmeisterposten annahm,  
 da möchte ich zum ersten Mal, was diesen leibt.  
 immer ein freundliches Gesicht habe, küss die  
 Hand, gnädige Frau, meine Hochachtung, Herr  
 Doktor, zu allen ja und auer sage, sprach-  
 geben, wenn mir die Füße wehtun, jausen,  
 wenn nicht ich, sondern der Bub Hunger hat,  
 Schach spielen, wann ich kann möchte, lateinische

Sagten

Regeln kennzeichnen wenn ich an mein vorheriges Deutschreferat denke. Ich weiß, das ist nichts Besonderes, die meisten Menschen diese und sind untergeordnete. Du braust dir aber vielleicht doch vorstellen, wie das auf einen wirkt, wenn man ihm z.B. sagt: Herr Otto, sie werden so gut sein und die Zeitung nennen "Ihrin herausbringen" — und dazu steht daneben der 11 jährige Junge und denkt sich, ich muß mich die Zeitung holen, weil ich aus reicher Familie bin. Ich gehe aber dennoch sehr gerne hin und es ist bestimmt nicht das Feld, warum ich das tue. Es freut mich, wenn ich einen Erfolg meines Unterrichtens sehe und ich bin immer dankbar, wenn es eine gute Note hat als wenn ich sie hätte. Jetzt in der 8. Klasse bin ich bei den Ormies nur 2-3 Stunden, da ich mich doch etwas mehr auf mein Studium konzentrieren muss, denn jetzt wird es eng. Ich bin sehr neugierig, wie man uns hier Lieder bei der Naturw. behandelt wird. Du weißt doch, dass in unserer Schule Gott Lauter "Nicht wahr" sind.

Natürlich weiß ich das, ich habe auch ge-

Wirst, daß man nicht in Ruhe läßt und es zu Schlägen gekommen ist, ist das wahr?

"Ja leider Rika, es ist sehr <sup>schrecklich</sup> traurig. Sie haben <sup>auf die</sup> ~~gar mit den~~ Mädels keine Rücksicht."

"War das Mädel, mit dem ich dich gestern sah, eine Schuhkollegin? So eine schwere.

"Eine hübsche nicht wahr? im Regenmantel"  
"Nein, hübsch ist der Begriff, ich habe sie nicht so genau angesehen. Kommt Du mit ihr oft zusammen?"

"Nein, es war nur zufällig," wann fragt Du?  
"Ah, ohne besondren Grund. Ich bin sehr neugierig.  
Übrigens, Otto, es wird spät, ich muß nach Hause gehen, es wird spät."

Rika, gib mir bitte keinen Korb, kann noch ein Löffchen in den Proator."

Wir fuhren nun auf einigen Dingleipischen. Wir bestiegen die Hochholzbalme und in rasendem Tempo fuhren wir hinauf, hinauf, vor und hinter uns schrien die Pärchen, die fest angeschlagen waren, aus vollem Helle, - wir schwangen ~~nicht~~ <sup>die</sup> beschlagenen. Dann fuhren wir mit der Geisterbahn und - man wird mir das nicht glauben, weil das bisher unvorstellbar noch nicht

vorgekommen ist — ich knüpfte sie nicht im  
dunklen Gestechen.

"Rika, wann habe ich das besondere Organi-  
schen, dich wiedersehen?"

"Ich will Dir etwas sagen, ~~heute~~: Ich komme  
nicht Dir wirklich sehr gern zusammen, doch  
höre ich, wie sehr Du beschäftigt bist und  
vor welcher einer Prüfung Du stehst. Es würde  
mich daher riesig freuen, wenn Du morgen-  
morgen irgend etwas verhandlungsreisig müßtest.  
Dann also Du eine Sprechstunde, wann Du mich nur  
zusammenkommen kannst <sup>willst</sup> ich werde immer  
Zeit haben."

"Wurstbrot, Rika, wir könnten uns öfter  
frühmorgens treffen, ich begleite Dich dann ins  
Geschäft, also ich hole Dich um  $\frac{1}{2}$  St<sup>h</sup> von zu-  
Hause ab, abgemacht?"

"Um  $\frac{1}{2}$  St<sup>h</sup> erst, ich schlage vor um  $\frac{1}{4}$  St<sup>h</sup>!"  
"Was was sagst du? Um  $\frac{1}{4}$  St<sup>h</sup>? Gut,  
ich bin einverstanden. Also morgen im  
eichen Holzstraße-Sternschnuppenplatz. Wirst du auch  
dort wach sein?"

"Du wirst ja sehen." Auf Wiedersehen Otto!  
Habt <sup>noch</sup> viel Spaß, dachte ich mir. Wer wird

mich weinen, dann von alleine wäre ich bestimmt nicht um  $\frac{1}{2}$  St<sup>h</sup> auf. Was würde ich meiner Mutter sagen? Ich sagte ~~st~~ und sah sie doch nicht an: Mama, du weißt, jetzt heißt es ordentlich kriegen. Einige Schulkollegen und ich haben daher leblosen, fröhlichen Zusammensekommen, aber du weißt ja, in der Früh kommt man viel besser. Wahrscheinlich also nicht wann Sie mich morgen um 7h nicht mehr sieht, ich gehe schon früher weg — ich weiß nicht genau wann — gegen 6<sup>h</sup> oder noch früher...

Schau, schau, plötzlich wird er fleißig. — Verweise ich auch ein für jeweils ein Gefümmel bewahren könnte — vor unserer Mutter nie, sie durchschaut mich immer. Otto, sagte sie, mir kannst du das nicht erzählen, Du had' sicher ein Revolver-von mit den Händen das ich nicht dir ~~darf~~ <sup>et-herbst</sup> eingen Tagen ~~darf~~ <sup>et-herbst</sup> geschenkt habe. Du weißt, dass ich Dir noch nie ~~verbitten~~ <sup>et-herbst</sup> habe, mit diesen oder jenen Menschen zusammenzukommen und ich weiß, dass Du Dich auch nicht darauf erhält wirst. Deine Pflicht ist es mir, Euch zu warnen. Kannst du <sup>et-herbst</sup> diese paar Wahlen vor der Mutter nur auf-

die kleine konzentrieren? u. alles andre zurückstellen?"

"Liebe Mama, die Liebe ist kein Umgang, den man vor oder zurückstellen kann. Es wundert mich, daß Du das nicht verstehst!"

"Also wann soll ich Zeit finden, Verlobte Sprüche, Du mußt mir nicht weinen, ich werde bestimmt nicht verstellen."

"Ich verschlief auch nicht - weil ich überfrumpft nicht schlief: Es hatte sich ein Gefühl in mein Herz geschnitten, daß ich dabei noch nie gefühlt hatte, und es aus der klassischen Freude, die wir in der Schule fühlten hatten - wir hatten sie gelesen, dann durften wir dabei nicht fühlen, aber sobald der Professor meinte, daß einer nur eine Sekunde aus dem Buch hinausblinnte, schrie er ihm schon an: „Ja wenn sie nicht einmal die Gefühle eines Romeo und einer Julia verstehen, dann sind sie für dich nicht geeignet!“"

"Ich wußte die ganze Nacht und zählte die Minuten, bis ich Rikka wiedersehen würde. Sie war genauso pünktlich wie ich: Guten morgen Rikka, gut geschlafen? Sicher

so gut wir können, den Fernläufen"

Wir gingen in die Hauptallee. Es waren die Straßen fast menschenleer. Bis wir endlich nichts ins Gespräch kamen, dauerte ziemlich lange. Wir kamen uns etwas fremd vor - vielleicht deshalb, weil nur beiden noch der Silberpfeil den Augen blieb und es etwas kalt war. Bald aber merkten sich die Strahlen des Sonnen (beauitbar) fühlbar und wir lachten auf und sprachen - von Liebe, natürlich. Aber noch lange nicht über uns, sondern zuerst über andere - ganz nach wen auch vielleicht nicht natürlich", so ist es doch immer so. Wir unterhielten uns über meinen Cousin und ~~meinen~~ Freund Lenni und über Ottos Freunde Emma. Sie beiden sahen wir schon als Pärchen - "wie herzlich, nicht wahr, Rika?" Wie sitzt doch "das Erwarten des Frühlinges" in jenen beiden Menschen wiederum auf, nicht jahre Otto? Es ist schön, vielleicht zu sein, was ich nicht recht, Rika? "Benedikt oder den Lenni?" — Das ging von 20 bis  $\frac{3}{4}$  Uhr dann begleitete mich Rika bis zur Schule, sie wollte sehen, wie ich ohne angezündet zu werden und mit dieser Haut und

geworben Knochen des Schuhgebäude betrete.

Ich ging in die Klasse. Warum, der mich vor der Schule gehalten hatte, fragte: „Schon so öffentlich und so früh an so frühen Abend, Lusor?“ (Lusor war mein lateinischer Name, den mir ein Professor gegeben hatte) In der ersten Stunde hatten wir Friedrich - da braunte ich mich wenigstens ein <sup>habe</sup> auszuhalten; das sah der Elter sehr gern, wenn einer die Hände auf die Bank legt und dann den Kopf darauf stützte, wo wann er nicht schwitzte. Sie können nun was sie wollten, ja, auch esse und halte sie eben Mund. Da stand natürlich ein gefüllter, dem wie kann man denn mit geschlossenem Mund essen? Wir verblümten aber bald, dem vorherinnerlich war, dass es nicht mehr die alten waren. Er ließte mit dem Finger aufs Hartknochenabenteuer <sup>an seinem Rock</sup> und sagte: „Mit Euch werde ich schon fastig werden.“ In der zweiten Stunde war Latrin. Heute betrat Kücke, besonders wütend das Klassenzimmer. „Brüggen sagt“ - und wir

man und bildete sich betroffen. Rücken war schon sozialdemokrat gewesen, dann war er ein Schauspiellehrer und zuletzt schien es ihm fast vorteilhaft, die Juden zu sacieren, damit man sehe, dass er ein wertvoller Mensch sei. „Mit diesen Kunden fallen Sie durch, dieses Jahr machen wir keine Feindschaften. Na, so eine süßliche Klasse habe ich mein gutes Leben noch nicht gehabt — solche Fortzüge liest er jedem Tag bis zur ~~Reifeprüfung~~  
Schlussfiktion, Gedanke an den Tropfen! Ich durchschaut Sie  
Zum ersten Mal und sage nicht!“

Vom 16. Mai begann sie. Es war das erste Mal seit Bestand unserer Schule, dass man den Kandidaten verhinderte die Reihenfolge der schriftlichen Prüfungen verhinderte. So wussten wir nicht, ob wir am Donnerstag vor dem Kandidaten noch einmal die Formelsammlung oder eine kurze gefüllte Literaturgeschichte lernen sollten. Es tat nichts von den beiden sondern, sondern musste mit Rücksicht einer kleinen Ausflug nach Wiesenthal. „Oho, Sie können nichts bestimmt feststellen, ich weiß es. Nur ich rufe Sie mich an und sagst mir Bescheid, ja? Ich werde ununterbrochen die Dämmen halten. Oho, ich bitte dich, immer ab.“

Zusammen, ~~aber~~ meinetwegen. Sag das nicht, daß die  
Natur so sowieso nichts wert ist. Also noch -  
mals, Doctor, bitte, geh schon nach Hause, sonst  
kannst Du morgen nicht zeitlich paug auf-  
stehen. Schau, es ist schon nach 11<sup>h</sup>. Aber  
noch viel glückt Otto und vergeßt nicht an-  
zukommen! Und dann ~~kommen~~ sie mir  
noch nach und riß sich einen Knopf ~~aus~~  
Herrform von ihrem neuen Kostüm <sup>über der</sup>,  
bringt also Glück!

Um 7<sup>1/2</sup> Uhr wollte mich Müller vom  
Hause ab. "Ich habe das Gefühl," sagte er,  
dafs zuerst die Gedankenarbeit kommt, das  
ist immer so." Ich werde mich vor einem  
likovarierten Thema bücken, ich nehme das  
frei, da kann man seiner Phantasie  
freien Lauf lassen." "Wir werden ja  
sehen," sagte Müller, "nun jauchzen wäre es  
nur wenn aus die hier während der  
Natur keine Ruhe lassen und wieder  
die Schall stören." Noch unange-  
nehmer aber ist es, wenn man den einen  
oder den anderen von uns auf den Weg  
zur Schule verhaftet. Du liesst doch durch

davon gehört, daß man Jungen von der Straße weg verhaftet - ohne Anklage irgend eines Grunds." Wir hatten bereits das Schulgebäude betreten, als der 4. Stock war schon fast alle Kandidaten vollständig. Es handelte sich nicht um den großen Klassenzimmer, sondern um viele kleine Gesellschaften. Die Freige war, sehr überraschend wohl zuerst an die Reihe kommen werde. Aus dem Schuldiener war nichts herauszubringen. Nachdem Kandidaten trauten sich nicht, etwas zu sagen: „Warten Sie noch 5 Minuten, dann werden Sie alles wissen.“ Wir wurden in den großen Lichensaal gerufen, worauf der Direktor eine kurze Warnung an die „Schwindler“ ergab, die ~~die~~ <sup>der</sup> geringste Verdacht des „Bettunges“ <sup>bezeichnete</sup> Deutung, nun aus der Thurnia ausschließen. In Beisein des Klassenvorstandes und des Fachprofessors Dr. Frank (mein Lehrer) wurde dann der Briefumschlag geöffnet, der vom Stadtschulrat bekommen war und in dem die Wahlauswahl von drei Themen war, die Dr. Frank zur Beurteilung den Inspektor gesucht hatte. Die drei Themen lauteten: 1.) Der Licher als Historiker als literarisches Thema 2.) Die Welt Homers 3.) Die Mütter eines Volkes zeigt sich

besonders in Zeiten der Not und Gefahr mit  
~~Baukunst~~ aus der Welt her. Ich gelehrte Ihnen zwei  
 kurze Erklärungen, über besondere wichtige Themen,  
 fragt Dr. Frank. „Zum 1. ist wohl nichts  
 besonderes hinzuzufügen, aber bitte vergessen Sie  
 nicht die historischen Spannungen. Zum 2. ist das  
 klar, dass ich nichts ~~wie bei Goldschmidt~~ mits., das 3.  
 Thema muss natürlich viele Baukunste aus der  
 Weltgeschichte bringen.“ Dann ergriff wieder der  
 Direktor das Wort: „Es ist jetzt faran, bitte  
 vergleichen Sie meine Herrn Kollegen, acht Uhr  
 und 17 Minuten. Sie haben 5 volle Stunde  
 Zeit. Jede Arbeit muss natürlich zuerst  
 aufs Korrektur geschrieben werden. Professor  
 Frank wird jetzt die Sitzordnung vertheile!“  
 Schüler oben Name mit <sup>mild</sup> von L-2 beginnend  
 gehen nach anderer Reihenfolge. So in der  
 Reihe und zwischen 2 Schülern muss  
 mindestens 3 Meter betragen. Hat noch jemand  
 etwas zu fragen?“ „Ach, wie lang muss die Ar-  
 beit sein, Herr Professor?“ fragte ein Schüler.  
 „Dass es nicht auf den Umfang, sondern auf den  
 Inhalt ankommt, dürfte Ihnen doch nichts Neues  
 sein, ich glaube aber, dass Seinen Kenntnis-

nir ausreichend sein dürfte." Also alle auf die Plätze und jetzt Rufe! Wem jemand kommt ruft, wird das natürlich protokolliert."

"Schön schaun wir aus," sagt Wasser, der in unüblicher Nähe von mir saß. Vidi machte gewöhnlich stets einen der besten Aufsätze in der Klasse aber bei Vidi blieb dieser Themen war es gewöhnlich verzagt wie alle anderen und wie auch ich. Also das Hauptsujet ist nun wichtig. Wie kommt der Frank. Er könnte unter unglaubliche Verbieter ein Nichtgewinnt oder mit der Nebenbeweisung, dass Thema der Stil sei zwar sehr gut, aber das Thema wäre verfehlt. Das 2.

Thema war also eine Falle: Das 3. war eine Katastrophe - wir hatten keine besondere Geschichtsbewusstsein - das 1. war sehr schwer, doch nach so 20 Minuten stand bei mir und natürlich auch bei Vidi Wasser: "Der Dichter als Historiker" auf dem ersten Käuzlebogen. Jetzt begann nun der Feierabend zu Kauen, in der Weise, die gesunken würden, so schneller Kauen.

"Wüßt du etwas, Wasser? Ich habe keine offizielle Beweisung." Wer schwätzt dort rückwärts so unverständigt? begann Frank zu plaudern und

er hielt dann nochmals eine Straßpredigt, die uns aber sehr willkommen war, den während er sprach, konnten wir uns unterhalten.

"Ach, nur nicht verweichen, ich habe mir schon eine gute Einleitung zusammengestellt. Du hast doch in der Literaturgeschichte gut beworben, welche Autoren kommen in Betracht? Ich danke vor allen an den Klassikern vor allem an Goethes Faust und Fidelio Schiller."

"Das ist richtig, Lutz, vergiß nicht den Achelard von Scheffel, den wissenschaftlichen historischen Roman. Ich danke auch an den Gelehrten oder Professorroman, das als dessen Verbrecher mich gegen Ebers bekannt ist."

"Gut sehr gut, aber jetzt haben wir schon genug Material. Unsere Thematik lautet doch eigentlich: Name Richter, die historische Stoffe behandelt haben, sondern: Der Richter als Historiker also, wie behandelt der Richter den historischen Stoff; z.B. Totalisierung der Maria Stuart durch Schiller u.s.w. Pet, Ruhe, es sieht uns an. Also los, Hals und Bein bruch!"

Um  $\frac{1}{4}$  12<sup>h</sup> war ich mit dem Konzept fertig.

aber eine Länge wäre ich jetzt los, dank ich mir.  
Die Einleitung war ein Meisterstück, die Behandlung  
des Themas war nicht schlecht, das Ende war gut —  
nach meiner Beurteilung. Um 1<sup>h</sup>2<sup>h</sup> lieferte  
ich die Arbeit ab — Wärmer war einige Minuten  
später fertig, wir gingen zusammen nach Hause.  
Um Pratersturm kam mir Rika entgegen-  
laufend. Wie war er Otto? Ist es gut gegangen?

Ich hoffe das Beste, Rikas, ich bin vorstan-  
de gewohnt, dass du mich abgeholt hast. „Otto,  
ich hatte den ganzen Vormittag keine Ruhe, ich fin-  
dete dir würdest Deine Gedanken nicht wieder hören  
haben, sonst wäre ich froh, wenn du mir noch  
danktest, aber die paar Tage, lieber Otto, waren doch  
zusammen. Vielleicht ist es besser, wenn wir uns  
heute abends nicht treffen.“ Ich holte dich  
morgen wieder von der Schule ab. „Nein, Rika,  
auf keinen Fall, ich rufe Dich heute nach oben!“

Am zweiten Tag war Mathematik. Wenn die  
Schultüte „getroffen“ wurde, so war man für von  
der mündlichen Prüfung bereit. Ich war glücklich  
noch nicht erwähnt zu haben, dass die dies-  
jährige Matura erledigt war. Zur mündlichen  
Prüfung musste mit klugem antreten, der die

schriftliche Arbeit nicht getroffen hatte. Die  
Mathematikarbeite war, wie wir wissen, vorausgesche-  
hahen, nicht schwer und alle Kollegen glaubten zu-  
positiv gearbeitet zu haben.

"Rina, morgen ist der schwere Tag. Doch  
müsste dir aber wirklich Sonnenuntergang sein.  
Wenn ich morgen die Arbeit gut mache, dann ist  
aller Wahrscheinlichkeit nach für mich die Univer-  
sität bestanden. Morgen kommt die gefürchtete  
Griechenarbeit. Ich weiß wirklich nicht, wie ich  
die treffen werde."

"Hab keine Angst, wenn du mein Herz  
ist doch bei dir, nicht wahr?"

"Ja, ich habe es in der Brust ~~haben~~ <sup>nicht</sup> in  
meiner Brusttasche."

"Dann ~~hast~~ <sup>wirst</sup> du auch Glück, Otto, Du bist  
aber, also Kopf trah!" - Als wir  
auseinandergingen war es  $\frac{1}{2}$  Uhr nachts.

Fürwird man die Mathematikarbeit in drei Stun-  
den hatte fertigzuhaben müssen, gab man uns für  
Latein und griechisch 4 Stunden Zeit - Bei der  
gefürchteten Griechen-Arbeit hatte ich wirklich Glück  
und zwar ganz besonderes Glück, denn zufällig  
hatte ich diese Stelle, die das Steuern war, schon

einem Durchgang durchgesehen. So zu Appenzell war die Zusammenstellung der ~~seinen~~ Professoren, die Aufsicht hatte, für uns sehr vorteilhaft, da sie alle nicht sehr streng waren. In der ersten Stunde war es Dr. Ahd., dessen Aufgabe es war, einen Einwendungen, wenn ein Schüler aufs Klosett geht und wenn es wieder zurück kommt. Nach jeder Bezeichnung eines heiligen Ortes fand der Schuldige hinein, um nachzuholen, ob man nicht einen Schwundkittel versteckt hat. Wie hatten aber schon mit modernen Schwundmethoden, die natürlich auch bei unserer Matura angewendet wurden: „Bitte, Herr Professor, darf ich mir vom Konsistor eine Füllfeder ausleihen? Ich habe funktioniert nämlich nicht und es hat zwei.“ Gut, das dürfen Sie, sagte Hirschkuop, das fühlte ich, dass Sie beim Übergang des Fleisches Ihren Kollegen eine Formel ins Ohr flüstern, wie? Also geben bringen Sie die Füllfeder zu mir heraus, Konsistor und jetzt hole Sie sie ab, Konsistor Hamm. Jetzt kann ich Ihnen sagen, dass kein Betrug vorgekommen ist. Schon Sie meine Herren Kandidaten, so macht man das. Werken Sie sich so, wenn Sie einmal Lehrer sind. Ja, bei mir werden Sie mit Ihnen alter

~~Schwachsinn~~ nichts erreichen."

"Der Herr Professor ist wirklich sehr geschickt," sagte Hammer, der auf seinen Platz zurückging und aus der verdeckten Füllfeder einen kleinen Zettel nahm, auf dem das 2. und 4. mathematische Beispiel aufgeschrieben war. "Zuerst machen wir mit Äpfeln, in welche wir Käfer schütten und ganze Überzeugungen hineinlegen. Bitte Herr Professor, darf ich meinen Kollegen Fuersten einen Apfel verehren?" überreichen dürfen Sie ihm nicht, aber werfen Sie ihm hinein!"

Während der Freikünsten arbeitete er höchst gewöhnlich gewöhnlich zu. Wenn man natürliche Art nicht land suchen durfte, so stand doch die Möglichkeit, sich zu vorstellen. Schon nach  $1\frac{3}{4}$  Stunden war ich mit dem Konzept fertig und hatte daher Zeit, eine ordentliche Tasse Kaffee einzunehmen. Als Wasser, mein Nebenmann, sah die schönen Orangen die ich hatte und ich sagte gleich, hier hast du eine Kaffe." In diesem Augenblick betrat das allzumögliche Leidet des N. S. D. A. P. de Laténprofessor Kuklo den Lehrsaal, rante

wie ein wild gewordenes Pferd auf mich zu und schrie: „Sie unverschämter Betrüger, Sie wagen es, während der Unterricht zu schwätzen? Sie wollen sich die Reife erschwindeln?“ Herr Professor ist wollte nun — „Sie haben nichts zu wollen; Herr Kollege,“ ~~sagte~~ sagte er dann zum Prof. Hackenberg, der gerade die Aufsicht führte, nehmen Sie bitte diesen Vorfall im Protokoll, damit der Schreiber die Prüfung nochmal antreten muss.“ Welchen Vorfall?“ Herr Kollege, sagte Hackenberg, „der nichts gehört hatte oder nichts gehört habe wollte, „ich habe nichts beworbt.“ Ich bestete darauf, dass der Schreiber eingetragen wird, Herr Kollege!“ Bitte, Herr Professor, es handelt sich um einen Lottum, ich wollte dem Wasser nur ein Stück Orange geben, ich...“ Nicht genug also, dass Sie ein Betrüger sind, sind Sie auch ein Lügner! Wt, Sie werden ja die Folgen sehen!

Künftig war in die Klasse gekommenen, um Hackenberg irgend ein Schriftstück zu übergeben. Nachdem er es getan hatte, verließ er mit einer Heil Hitler verausgelöscht, den Prüfungsraum.

Scherner stand nun im Protokoll und jetzt war es aus: Natürlich eine Griechen-Abitur machen und sie treffen - unmöglich. Aber Otto, ohne Rika. Was werde ich ihr sagen?

Ich hatte noch die Kraft, die rechte Hand aufzulegen und zu fragen: "Her Professor, bitte darf ich nach Hause gehen?" Ja natürlich, wenn sie aber alles ins Reine gebracht haben ist das habe ich zwar noch nicht getan, ich will mit dem Konzept fertig, aber wenn soll ich dann noch weiterarbeiten, wenn ich die Prüfung so wieder unbehelligt antreten muss."

"Aber wer sagt dir das? Schließlich habe ich als Ihr Klassenvorstand auch ein Wörtchen zu reden. Und so nur gleich richtig arbeiten Sie zu Ende, wir werden die Sache schon denken."

Um 17h war ich endlich die Arbeit ab und ging. Auf der Treppe traf ich den Deutschprofessor Dr. Frank und fragte ihn, wie die Arbeiten ausgefallen seien. Sehr, sehr schwach, ich rede mit 18-20 Nichtgewänd. Auch Sie haben nicht gearbeitet, ehre Ihr Freund und Nachbar Weier, sagte er ironisch lächelnd.

Hätten schon ich aus, dachte ich mir. Die Abiturie-

erlaubt, die jährlings nun wiederholt werden  
und müssen kommt Latein beim Käfko.

Nach dem heutigen Vorfall habe ich ja ~~schon~~ das-  
sicht! Wenn es keine Rika gäbe, wäre  
alles viel leichter zu ertragen. Aber die Anne  
wird sich Vorwürfe machen und plaudern, sie ist  
davon schuld.

"Was ist los, Otto, ist es heute nicht gut gegang-  
en? Mach' dir nur keine unnötigen Sorgen.  
Du kommst bestimmt durch — und wenn  
nicht, bist du dann nicht derselbe?" Du  
siehst sehr überdrückt aus, heute ruft du  
früher nach Hansie gehen. "Wir machen einen  
kleinen Spaziergang; du und Anna gehe  
vor uns. Es war ein wunderschöner Maienabend.  
und es schien so, als ob die Natur uns eine  
Frühjahrsmütze aufgesetzt hätte, die uns vor Nariden-  
zähklungen im Schutz nehmen sollte. Wie gefallen  
dir die beiden?" fragte mich Rika. "Gleich und  
schön, mehr kann ich nicht sagen!" Sie gehen  
reicher, damit die Entfernung zwischen uns größer  
werde und wir ihre Lästlichkeit nicht beob-  
achten können. Kann Otto, halte wir am  
und lassen wir sie allein." Rika, sehe ich

nichtig? Ich glaube, da haben zwei S.A. Männer die beiden aufgehalten." "Ja, Otto, schrecklich, schrecklich, man schlägt ihm, kommt, laufen wir hin!" das hat keinen Sinn, Ritter, bleib da! - Sie ließ sich aber nicht aufhalten und rannte, so schnell sie konnte den beiden entgegen. Als sie hinkam, war die beiden S.A. Männer bereits verschwunden. Sie traten ihnen nahezu ohne Gedanken. Warum? Wer stellt noch solche Frage! Weil er kein Hakenkreuz trägt und deshalb Jude ist. - Vom Schlachtfest aufhörlich. Diese Banditen, diese Halsknoten, mich könnten sie schlagen sollen, weil ich bis heute noch immer sagte, ich will nicht aufhören, ich will in Wien bleiben. Jetzt sah ich mit eigenen Augen, was ich nie glauben wollte. Wenn, ich bin daran schuld, ja, nur ich allein und deshalb bin ich so unglücklich. Ich, weil ich nicht zu Ende nach Hause kommen wollte. Und warum wollte ich nicht? Weil mir die Leut' mit ihren verknöpften Moralpredigten davon davon in die Wohnung ihrer Brüder zu gehen. Schließlich sind

wir da nicht allein - und wann auch! " Aber  
unwichtigster, Du bist nicht schuld und er ist  
nicht schuld und auch seine Mutter nicht. Sohe  
ist nur einer, und so den werden wir schon ein-  
mal zur Verantwortung ziehen ... "

"Heil Hitler" grüßt's Kücke, als er  
am nächsten Tag den Prüfungssaal betrat.  
Die fotografierten Teste wurden verteilt. Es  
ist jetzt genau bitte vergleichen Sie, meine Herren  
Kollegen, "8 b 22". Nur "R" 22 darf niemand  
mehr in diesen Zimmern gehalten werden ... "

Die Arbeit, eine Stelle aus Cicero war wohl  
lang aber nicht besonders schwer. Wir hatten  
vierzig gedachte Seiten zu übersetzen. Als  
ich fertig war, telephoniert von zuerst Rika und  
gives dann nach Hause. Unterwegs traf  
sich der Ulrich Walter K. der bis vor zwei  
Monaten mein Schulkollege war. "Wie ist es  
bei euch gegangen, Rhesus?" "Trinke für die Weih-  
nachtsparty, ich glaube dass die meisten durchkommen  
werden, bei mir hingegen in Deutsch außer in  
Deutsch, da hingegen auch bei mir. In Latin  
hat er 40 Zeilen gespielt, bei euch auch so  
viel?" "Aber was fällt dir ein, wie

wann bei uns die 18. Zeile diktiert hat, haben wir schon Thalt geahnt. Es sind auch bei der Schriftlichen alle außer Pfeiffer durchgekommen. Bei dem war dann nichts mehr zu machen, weil er nicht einmal ein Beispiel richtig abgeschrieben hat." Walter, sagt, "wie war die Deutscharbeit bei Aude?" "Ich hab, jetzt wirst du staunen; sehr gut". Wenn Du Eiseen willst, was ich und die anderen <sup>am</sup> gesammelten haben, dann ~~sind~~ einige Nummern vom Völkischen Beobachter, den habe wir hier <sup>am</sup> gesagt laufend. Walter K., der zwar kein deutscher, aber sehr schlechter Schüler war, Wa und die Freiheit haben wir natürlich alle getroffen — Mein Kunststück war einen in der Nacht von der Natur die ganze Arbeit ~~zu~~ zu tun ...

Der arabischen Schülern hatte man ~~also~~ die Motiven vorher zum größten Teil bekanntgegeben ...

Münds traf ich Rikka: "Ich prämierte die Otto, zu seiner bestandenen "Natura und Kico, hier bitte ..." Sie hatte sich versonnen etwas zu <sup>zagen</sup> ~~zagen~~, doch konnte sie vor fröhlicher-

Erregung nicht weiterspielen und drückte mir eine kleine Schachtel in die Hand. Oben die schwerste Abmutter öffnete ich — ein Silbercragan Schmuck, was vorne an der Eritze eingearbeitet ist." Ich las: „In Freundschaft Rika."

Rikaheim, süßes Mädchen, darf ich Sie antworten? Ich küßte sie — zum ersten Mal — und sie weinte sich nicht. Ich hatte vergessen, in welcher Zeit wir lebten und küßte sie auf offener Straße. Der und hinter uns gingen Menschen wußten S.A. und S.S. Leute — und man spürte uns nicht einmal an. Wir standen wohl immer liebenswoll umschlungen und ein Gott der Liebe schien <sup>vor</sup> uns beiden einen eisernen Schild zu halten...

In folgten einige Tage, die ich zu den glücklichsten meines Lebens zähle. Leider waren es damals nur sehr wenige, dann bald nach meiner schriftlichen Prüfung begannen wieder Peperome, unter denen speziell meine Familie zu leiden hatte. Uraus plünderte, man stahl von schuldigem Herzogenrath man spürte nachschuldige Überreden in den Kekker.

Wieder einmal preschte man an unserer

Wohnungstür. Wenn du das altes schon,  
wes das sein könnte und welche nicht öffnen.  
Wenn nicht sofort geöffnet wird, schlagen  
wie die Bushen ein und dann fügt Blut!"  
Vier Schauspieler in j. A und S. S Kleider  
kauzen hinein. Lauter junge Landarbeiter im  
Alter von 18 bis 20 Jahren. "Ich kann  
nur zum Feuergraben" schreie man seinen  
Vater und mich an. "Erst wird Haardurch-  
suchung gemacht."

Haardurchsuchung. Sie war trag-  
komisch und ~~man~~ <sup>man</sup> fragte wirklich nicht, ob man  
leben oder einen sollte. Eine stürzte sich  
auf meinen großen Bücheschrank den anderen  
auf meinen Schreibtisch, der Koffer rauschte über  
Kleiderschrank aus, wobei er natürlich alles auf den  
Boden warf und der dritte machte das Klavier  
rückwärts auf, um <sup>nach</sup> ~~die~~ versteckten Waffen zu  
suchen. Die vier so Helden kamen uns wie  
Teufel Menschen aus dem Uralwald vor, die von  
jeder Zivilisation alles kapaffen und ke-  
hundeln, was sie noch nie gesehen haben.  
I jetzt f haben wir den Jungen erwischt sollte  
der eine, der im Froschenschrank G'sta-

niederholten entdeckt hatte. "Was sind das für  
 schlimmvolle Dinge" fragte der S.A. dann.  
 "Otto, spiel den Herrn etwas damit vor"  
 "sagte meine Mutter. "Hier wird nicht  
 Theater gewacht, ich frage was diese Rolle  
 zu bedeuten hat!" "Das ist eine Thorah-  
 rolle," sagte der S.A. "dann und was ist  
 auf sein Wissen. " Meine Herrin, wenn  
 man diese Rolle in ~~diesem~~ Kasten, der vor dem  
 Klavier ist, setzt, und mit den Fingern dran-  
 pelt, so spielt das Klavier. Ich spiele  
 nun eine Rolle nach der anderen vor, das  
 gefiel ihm gut, sie lächelte und ich kam  
 mir wie Orpheus in der Unterwelt vor, der die  
 wilden Tiere durch ~~die~~ <sup>den</sup> Beiflügel bestimpte. Die  
 Erholung wird fortgesetzt, wie einer, der an-  
 schließend ~~wurde~~ unmöglich war. Jedes  
 Brüder wurde durchgeblättert. "da haben wir  
 hier eines und siehe einen <sup>Sparg</sup> blätterbund, die  
 haben auflesende Literatur, Komödie, ab  
 ber! Meine Mutter, die erblieb und sah  
 mich vorerst wohl an, in der Neigung ich  
 hätte illegale Flugschriften zu Hause ver-  
 borgen. Ich selbst war mir auch darüber

nicht im Klaren, was der da gefunden habe könnte. Ich sah mir das Buch an und konnte ein Aufblättern nicht unterdrücken. Es hatte Schillers "Verschwörung des Fiesko zu Florenz" in der Hand. Rostwörter und Röntgenkather haben die Juden! Na wortet! „Meine Herre,“ sagte ich – und so mußte man zu ihnen sagen, das ist ein Drama, ein Theaterstück des alten Schiller, des berühmtesten deutschen Dichters.“ Praktischer Lautred, du willst mir sagen, wer Schiller ist? Juden haben aber so etwas nicht zu lesen, weil sie das auch nicht verstehen. Dann sah er auf meinem Schreibtisch ein Bild Prof. Einsteins, er sah mich an und sagte, „Auch Bilder eines deutschen Mannes brächtnichts in der Behausung eines Judentums zu tun. Der SS. Mann fragt die eine Visithärté meines verstorbenen Onkels, der Rechtsanwalt war. Er fragte meine Mutter: Wer ist das? „Mein ehemaliger Bruder“, antwortete meine Mutter. Wieso wissen Sie das, war die zweite Frage des Mannes, dem es erlaubt war deutsche Bücher und Bilder deutscher Männer in seinem Hause zu haben. „Mein Gott, es ist mein Bruder,

das ist doch nicht schwer zu wissen, mein Herr." "Welchen Beruf hat er?" Er war Anwalt." "Ich frage, welchen Beruf er hat!" Er war Rechtsanwalt in Wien, ich habe es Ihnen doch schon gesagt!" "Jüdin waren liegen Sie auf der Visitenkarte steht Verteidiger in Strafsachen. Sie Adressen notiere ich mir, den werden wir auch durch unsere Besuch beobachten." "Mein Bruder ist schon zwei Jahre tot," sagte meine Mutter. "Das macht nichts, dann kommen wir eben zu seinem Nachfolger, das wird auch sicher ein Jude sein."

Ja, seine Nachfolger war auch ein Jude, und zwar mein Onkel Dr. Dr., der Bruder des Verstorbenen. Ich wollte sofort aus der Wohnung rennen um ihm Telefonisch zu warnen, doch ging das nicht, weil ich das Zimmer nicht verlassen durfte. - Sie zuckte kaum gerägt, unterdrückten sich aber mehr als eine Stunde. Unsre Eltern und ich waren in einer Stimmung, die man sich nach obiges Schilderung der Menschenuntersuchung nicht richtig vorstellen könnte. Komisch ist das ganze erst dann, wenn man es hinter sich hatte, und in der Zeit aber, während welcher die Künnecke an der „Arbeit“ waren, war

uns anders zu thut. Wir waren dieser Unmenude vollkommen ausgesetzt und sie hörte mit uns  
Tun können, was sie wollten. — Die Gunthorby  
ging weiter und endlich fanden sie etwas, was sie  
ein wenig befriedigte: Eine Revolverstange, die in  
der wir alte Schürze aufbewahrt. Sie schnallt  
nahmen sie hinaus und zogen nun trium-  
phierend ab — vor Freude über ihre erfolgreiche  
Hausdurchsuchung vergessen sie meinen Vater und  
meinem Reiben nicht auszuhören.

Der nächsten Tag wurden in der Schule  
die ~~ausgeföhrten~~ Resultate der schriftlichen Arbeiten  
bekanntgegeben. Fast alle glaubten, dass sie  
durchgekommen seien — und bei lediglich 8  
von 37 Schülern war das der Fall. Die Pro-  
fessoren hatten von Staatschulrat den Auftrag  
bekommen, die Arbeiten mit aller Strenge zu kon-  
sultieren. So war z. B. eine Lateinarbeit, in der bei  
den 40 Zeilen 4 Fehler waren schon nicht genug.  
Bis jetzt hatte es bekannt man, wenn von den  
4 Matheaufgaben 2 richtig gelöst waren  
eine positive Note. Bei unserer Thatsache hin-  
gegen rumpften auch die anderen zwei Aufgaben  
richtig aufzufügen sein. Der obige Ausatz

K 2

ist doch natürlich immer der springende Punkt bei  
der Aufgabe, alles andere ist bloßes Gedanken.  
In Gestalt fiele ungefähr 18-20, darunter auch  
Kor die beiden Vizepräsidenten Konzilior und Brandl  
und der Nichtvorsitzende Scherer - natürlich auch  
Werner. Sehr Professor bitte, wie ist das dem  
möglich? Ja, der Titel ist sehr gut, sie ha-  
ben aber das "Plana falsch verstanden. - Nach-  
dem also die Namen der Schüler verlesen waren,  
die eine oder mehrere Arbeitseife, verhout" hatt,  
fügte der Klassenvorstand noch hinzu, dass sich  
durch die nochmalige Konkurrenz seitens des Vor-  
sitzenden der Naturakademie die Zahl der  
Nichtvorsitzend nicht verringern könnte, es  
sei aber, wenn auch höchst ungewöhnlich,  
doch nicht ausgeschlossen, dass die <sup>Arbeits</sup>Arbeit oder an-  
deren Arbeit hinaufgestuft würde.

Ich war ganz niedergeschlagen. „Herr Professor  
würde ich zu fragen, welche ist der Prüfungsstoff?  
Natürlich alle in der Schule gelesenen Dramen  
und die ganze Literaturgeschichte, hauptsächlich  
von Kleopatra angefangen. Hadroth Es ist selbst-  
verständlich, dass Sie über die mittelalterliche  
Dichtung Bescheid wissen müssen, ferner ist die

höfische Lyrik, das höfische Epos und besonders das Liedergesang mit Nibelungenlied - n. Ludwilied unerlässlich. Ein Schiller, der nichts von Meistergesang zu erzählen weiß - kann nicht sich sehr. Ferner notieren Sie bitte den Humanismus, Reformation, Renaissance als wir schrieben alle eifrig mit, was der Professor sagte - ich schrieb mit dem Silbercrapon, den mir Rika auflässlich der bestandenen Prüfung verordnet hatte....

"Wiederholen Sie auch" setzte Dr. Frank fort, "nothlose Lieder, ferner die Epe ist besonders Wert auf die Satire im 16. Jahrhundert und die Entwicklung des Dramas und des Romans im 17. Jahrhundert. Opern und Potschred werden natürlich als bekannt vorausgesetzt. Dann kommt Kleopatra und alles andere müßte Ihnen jetzt schon geläufig sein: Weltliteratur, Shewell, Drama, Klassik. Vergessen Sie nicht die Gedankendichtung Schillers und seine Einschätzungen von der Kunst. Die Romantik ist ein beliebter Prüfungsstoff, ebenso die Bieter- und Bilderdichtung in O. wie auch das Jugo Danubius. Zum Realismus, Naturalismus, Sym-

holismus. Ich legt auf die Kenntnis der Werke von Frydag, Raabe u. Keller prüft. Wert. Seien Sie auch auf schwere Fragen wie z.B. „Der Schuhmacherssohn“, „Ballade und Romanze“, „Die Dorfherren“ „Aeneas und Didon“ gefaßt.

Es waren nach genau zehn Tagen bis zur mündlichen Reifeprüfung, die für den 8. Juni gesetzelt war. Bevor wir müssen durchzumachen; sagte Wasser der außer im Latein auch im Latin geflossen war. Jeden Tag lesen wir ein Drama, ~~und~~ ich weiß welche den Frank besonders gerne prüft. Von den anderen lesen wir nunmehr die Inhaltsangaben durch. Außerdem buchen wir täglich einige Stücken Literaturgeschichte. Jeder studiert für sich allein und zwei Tage vor der Prüfung können wir fünf zusammen und fragen uns gegenseitig ab. Es wird gehen, es muss gehen! Hofft doch, Kollegen, wo werden es schaffen!

Jetzt heißtt es bauen und nichts anderes im Kopf tragen; sagte meine Mutter. Das ist wohl ein guter Rat, dachte ich mir, wie kann ich aber nichts anderes im Kopf haben, wenn es

meine Rikka gitt, die ich ja nun habe? Ich werde dir sagen, daß ich abends keine Zeit habe, da ich keinen neuen „~~Kunstverein~~<sup>Kunstverein</sup> ~~wie es~~ ~~es~~ ~~es~~“ habe. Wenn man die Thatsachen schon hinter sich hat? „Die letzte Unterscheidung liegt keinem Inspektor und wenn es schlecht getanzt ist kann es eine Note hinunterstehen.“ Nur noch heutz Abend möchte ich mit dir zusammenkommen, ab morgen kann ich dann fleißig.

Der Abend kam und fand ich erwartete das Rendez-vous mit Rikka voll Geduld. Wahrschien hatte ich mich bisher so sehr auf ihr geschnürt wie heute. Seitdem wir uns die gegenüber die Liebe gestanden hatten, war mir der Name Rikka der Ausdruck aller Glücke. Sie kam mit einer kleinen Verzögerung, wie gewöhnlich, und erzählte voll Freude, daß sie morgen den freien Tag hätte und wir einen Ausflug machen sollen. „Otto, ich bitte dich, mach da mir diesen Gefallen!“ „Rikka, ich habe leider...“

Nichts besseres sage ja, bitte, bitte lieber Otto. „Am nächsten Tag gehen wir in den Wienerwald. Ich hatte bei mir Litteraturgeschichten und einige andere Bücher. Rikken, du hast <sup>doch</sup> nicht böse wenn ich ein wenig lerne, ich bin zwar nicht durchge-

fallen, doch kann man nur wissen, was ~~den~~ den Vor-  
sitzenden der Kommission einfällt und sicher  
ist sicher. Übrigens, Rita, wenn es Dir gefas-  
taltet, kannst Du mich abholen. Hier hast  
Du das Buch auf der ersten Seite stehen die Fra-  
gen und neben jeder Frage steht eine Zahl die  
die Seite des Buches angibt, auf welcher Du  
die Antwort findest! „Mit den größten  
Vorsichtsmaßnahmen“ sage mir einmal plain, mein lie-  
ber Otto welches der Grundgedanke des Bildungs-  
zyklus ist. „Der Grundgedanke ist, dass ge-  
wohnliche Freizeit zum Unterricht einzelner Personen  
und ganzer Generationen führt.“ „Ja, ja die  
Kinder, strecklich! Weiter, neue Dramen  
mit dem Motto des schwaben Thauers Kästchen  
zwei Fasen.“ „Also da haben wir z.B.  
Pappho, Maria Thysat, Kartale und liebe-  
n.s.w., n.s.w.“ „Hilfer Otto, bei mir gilt es  
nicht n.s.w. hier stehen wohl eine ganze  
Menge, aber das ruftst Du nach Lerner.“  
Eine andere Frage: Welche Frauen beeinflusste  
Goethes Schaffen? „Ich rätte die über 15  
Namen im vorigen Teymo hinzu, ange-  
hänger von Kirchlichen Schönkopf bis zur von

Livetow. Sam fragte sie weiter, welches der Kern des Dramas "Die Jungfrau von Orleans" sei. "Der Konflikt zwischen Pflicht und Liebe, in dem die Pflicht als Sieger hervorgeht."

Ode jetzt frage ich Dich etwas privat. Verpflichtet denn Liebe nicht auch, was ist, wenn auf der einen Seite die Pflicht, sagen wir, Eltern gegenüber, auf der anderen Seite Liebe und willkürlich auch Pflicht ist? Das trifft bei der Jungfrau von Orleans nicht zu, Rika, bitte für zwölfe nicht weiter ab. „Der kann aber im Leben bestimmt vorkommen, plantest du nicht?“ „O ja, das kann schon sein, Rika, wenn es Dir nicht zu fad ist, dann wir mit verteilten Rollen die Jungfrau von Gilspree, das ist ein Schicksalodrama und das mößt man sehr gern.“ Wir lasen nicht mehr lange, dann es wurde schon finster. Otto, wie geht. Ich habe Dir, wie weißt wir gekommen sind, bei Dir einen Zettel ins Buch.“ „Das ist nicht nötig, ich merke mir die Stelle; wir lasen zu Letzt: Hat die Liebe je verwehrt, was die Liebe heißt begeht?“

„Ich kann gegen 10<sup>h</sup> stets nach Hause mit

traf meinen Vater allein in der Wohnung an. Er war auffallend nervös und erzählte, daß man Leute von der Straße weg verhaftet hätte. Otto, sagte er mir, wenn man mich einsperre, so zeigt die Kopian der Affidavits vor dem Beweis dafür, daß wir dieses bald wegfahren." Der Papa war sprachlos da darum warum sollte man ihn dann einsperren?

Ich legte mich gleich wieder um früh aufzusuchen und brennen zu können. In jener Nacht hatte ich sonderbare Träume: Zuerst war ich höchst glücklich und dann plötzlich kam, wie vonn heiterem Himmel ein Blitz, das Unglück. ~~der Blitz, der ich sehr überwund war bis~~  
~~106~~ fritz. Sobald ich die Augen geöffnet habe, kam meine Mutter auf mich zu und sagte daß man den Papa zur Polizei in Angelegenheit zuwer Pärse gerufen hätte. Nun  $\frac{1}{4}$  pt, kam ein Beamter, dass ist Otrem, der Herr Z. und verlangte den Papa zu sprechen. Da wußt doch daß er jeden Morgen die Gilde zur Schule begleiti es war also nicht zu Hause. Der Wahrman sagte, daß das nicht so dringend sei, er könnte auch nächsten Tag oder monglie kommen. Da Kunst

durch den Paya, alles Unangenehme erledigt er gleich und verschließt es nicht mehr. Also ging er vor ca. 1½ Stunden zum Polizeikommissariat in der Alten Jakobstraße. Es war riesig verwüstet. "Warum ist es gegangen?" fragte ich. „~~Na können Sie~~ Ich habe ihm aufgeräumt, er soll nicht hingehen, er sagte aber, das hätte keinen Sinn, dann wenn ~~wenn~~ wieder ihres etwas vorgehe und er nicht hingehet so würden die sich nicht schämen mit anderen einzuspielen. Jetzt bin ich ~~so~~ durchdrücklich besorgt.“ „Nach hast du keinen Grund zur Besorgnis, es ist doch noch nicht so lang weg.“ Es wurde 10<sup>h</sup>, 11, 11<sup>½</sup>, 12<sup>h</sup> und der Paya kam nicht zurück. Eine Verwandte von mir, die in der Kanzlei meines Onkels beschäftigt war, kam zu mir, um zu sehen, was meine Mutter mache? Sie rief mich in ein Zimmer, in dem niemand außer mir hörten war und ich fragte sie: „Ist der Paya verhaftet?“ „Ja, man hat die Kanzlei angegriffen, wir wissen nicht wer, aber es scheint wahr zu sein, wenn er bis jetzt noch nicht zurückgekommen ist. Was plantest du da, soll man es der Polizei sagen?“ „Würde direkt, aber ich werde ihr

ratte, aus Polizei zu gehen, um sich zu erklängen."

Bernd: In Polizeikommissariat durfte meine Mutter mit meinem Vater sprechen. Der Beamte, der in der Früh bei uns war, sagte, dass sich meine Mutter beschweren solle, es liege gegen ihm nichts vor, sie soll Beweise never holen, dann müsse bringen und er wende dann sofort auf freim Fuß gesetzt. Wie sieht man aber jetzt in aller Eile einen Beweis herbei? Wir rufen das an. Konsulat an und fragten, ob es möglich sei, uns eine Kopie des Affidavits auszuhändigen. Die Beamten hatten keine Zeit unter den Tausenden von Affidavits, die noch nicht geordnet waren, das meine Vaters zu suchen. Meine Mutter hatte eine Idee: Wir bekamen die Bürgschaftsprämie mit Hilfe der Schiffsgeellschaft "Ariadne", die Körner würden uns bestimmt helfen können. Es war schon ziemlich spät, wie riefen zuerst an: "Kein Passagierverkehr nach 5h." Bitte mein Herr, es ist eine lebenswichtige Angelegenheit, Sie können durch Ihre Tat einen unschuldigen Menschen vor dem Gefängnis retten! Bitte kommen Sie, aber so früh wie möglich." Im Fass

Zum Opernring. Es war 5<sup>h</sup> 20'. <sup>Bis</sup> Um 8<sup>h</sup> abends spätestens rumpfte das Papier im Polizeikommissariat in der Herstellungsschreinerei sein, da später alle Inhaftierten in ein anderes Gefängnis in der Karajanguasse transportiert wurden. Der Beamte der Cundod sagte, er könne die Bestätigung seiner Mutter nicht aufholen, sondern lediglich per Telepost zusenden. Fünf Minuten vor acht läuftet der Postbote nach Mutter läuft, so schnell sie ihre Füsse tragen können. "Oho, du darfst nicht mit zwei Polizai, sonst behalten sie dich auch noch dort." — Nun 8<sup>h</sup> hätte ich Rika treffen sollen — ich hatte davon gegessen. Eine Verspreitung gab es bei mir fand nie, deshalb war sie sehr bewundert und zogte mich zu Hause auf. "Gott w dank, dass ist dich selbst, Oho, was? Ich habe keine Männer unterwegs gehört, Luka sprach — nein, ich kann das nicht sagen, du so etwas darf man nicht <sup>erzählen</sup> hören. Was ist also Oho, Du bist so verstört, was ist geschehen, ich bitte dich, sprich, was ist los?" "Der Vater wurde verhaftet." "Wann?" "jetzt, das war eine dumme Frage. Schrecklich, Oho, aber es wird ja bald herausbekommen, Gottver-

der in unserem Hause wohnt wußt auch leicht fröhlich eingesperrt und ist schon bewußt. Sie müssen sich bei der Polizei untersuchen, daß so lange der und der Zeit Nachklang verlaufen und dann läßt man sie frei. Wo ist Ihre Mutter?

"Sie ist zur Polizei gegangen." Kannst, wie gehen auch hin, wenigstens bis zum "Gebäude."

Vor dem Polizeikommissariat sah man eine lange jüdische Frau mit ihren Kindern an der Hand. Es war ein fröhliches Bildlein, dies schlürfenden Frau! Siehe Mutter kann aus dem Gebäude. Was ist los? Nichts besonders bösartig. Der Beamte hat die Be- stätigung zu sich gehauen, es kann nicht mehr. Heute nacht werden alle in ein anderes Gefängnis transportiert. Die Inhaftierten sind alle hoffungslos, man spricht allgemein davon, daß man alle bald freigesetzt wird. Vielleicht sogar schon morgen früh." Liefel Otto-Dosch  
Birgigkeit habe. Aber Frau Beyer, bis jetzt waren sie so tapfer, sie sagte selbst, daß bald alles in Ordnung sein wird, und jetzt höre sie nicht auf zu weinen. Wir gingen nach Hause. "Fräulein Rika, können Sie doch bitte mal ein bißchen zu uns hinauf. Sie helfen doch Rika, nicht

wahr? Ich sehe Sie erst jetzt zum ersten Mal  
in der Nähe. ~~So sind ein netter Herr~~ über  
kommen Sie doch auf einen Sprung hinauf, der  
Otto begleitet Sie dann nach Hause." "Gesegne  
Frau, ist Ihre Einladung freit mich abzuholen, ich  
hoffe Sie nicht zu stören." "Rika war bei mir  
möglichst eine Stunde, sie wollte unbedingt allein  
nach Hause gehen. „Otto, ich bitte Dich vielmals, bleib  
zu mir den Gefallen und lass mich allein gehen,  
ich habe Angst, wenn Du dann ohne Begleitung  
zurück kommst. Ich bin ein Hödler, mir macht  
man nichts. Du weißt doch, dass man  
später von der Leit auf der Treppe verhaftet  
woudens juge werden." "Rikalein, ich be-  
gleite Dich nur die Treppe hinunter, nur bis  
zu unserem Haustor, meine Mutter hat nichts dage-  
gen, wir wahr Mama!" „Das natürlich nicht!  
Wir waren vor dem Haus; „Rika, schon ich komme  
bis zur Ecke mit, Du <sup>Wohlaberaten</sup> kommst dann mit eigenen  
Augen sehen, wie ich glücklich <sup>gewesen</sup> bin Heute abend gegangen".  
Ich verwinkte sie in ein Gespräch und sie <sup>versuchte</sup> vergessen,  
dass sie schon bald zu Hause war. Otto, jetzt,  
als endgültig auf Wiedersehen, sonst bin ich böse;  
Rikalein, jetzt sind wir doch schon in der Enns-

gasse. Also auf Wiedersehen, morgen abends! Ich ging schnell nach Hause, damit meine Mutter nicht nachdenktlich sei. Vor mir gingen zwei SA-Männer, da rumpste ich stoppen und rief keine aufzutreten. Plötzlich stand wieder Pölka vor mir: "Oho, ich werde die ganze Nacht nicht schlafen können, wenn ich Sie nicht nach Hause begleite." Also gut, Starköpfer, Du rumpf einmal immer "Kehren Willen durchsetzen!"

"Hier nettes Mädchen," sagte meine Mutter, "Ihr gefällt mir ganz gut. Nach der Matura habe ich ja nichts dagegen, wenn du mit ihr zusammenkommst. - Oho, damit ich nicht vergesse, gezeigt die Kette an die Tür. Vielleicht kommt der Papa schon diese Nacht zurück. Gute schlafen gute Nacht!"

Es vergingen ein, zwei, drei Tage und mein Vater kam nicht zurück, während mehrere Jungs, die man mit ihm zusammen verhaftet hatte, schon wieder in Freiheit waren. Ein <sup>erster</sup> betrunkene Dame gab man im Polizeipräsidium die Auskunft, ihr Mann sei im Konzentrationslager Zulau, worauf sich die Frau zusammen mit ihrem kleinen Kind das Leben nahm - am nächsten

Tag kam der Falle aus den Gefängnis in der Karajangasse. - Wie hofften wir immer stürmisch auf die Rückkehr meines Vaters! — aber vergeblich. In der Karajangasse sah <sup>meine</sup> Mutter, daß der Fall Schwerpunkt erledigt sei, — wie wußten nicht, sollte das heißen, der Poma ~~Konvoi~~ wird freigesessen oder nicht. Meine Mutter erkundigte sich in der Polizeizentrale Rossauviertel, wo mein Vater sei.

Lamson Scherer befindet sich im Konzentrationslager Sachsen. Wie lange? Vielleicht ein Jahr, vielleicht 5 oder 10 Jahre — wann es anhält....

Vom 8. Juni ging ich zur mündlichen Prüfung. Der Kopf voll von Kohlenstaubrahmen und Gitterstäben hinter denen ich meinen Vater sah.

Die Uraburakommision unter Fr. Dr. Vassilieff der an deren Spitze der Vorsitzende Dr. Hans Schmidt war, betratpunkt 8<sup>h</sup> den Prüfungsraum. Vor mir lag ein langer großer Tisch, an dem die Professoren saßen, etwas weiter zwei kleine Tische, die voneinander 5 m entfernt waren. Über diesen Tischen saßen die Schüler, die in den nächsten 10 Minuten geprüft werden sollten. Es war dies eine Art Leseraumkabinette, in der sich

der

Kandidat wenige der zugewählte vor der Prüfung vorbereitete. - Nachdem die Schüler an ihren Sitzen Platz genommen hatten, öffnete der Vorsitzende die mündliche Reifsprüfung, wobei sowohl Schüler als auch Lehrer sich von ihren Sitzen erhoben. Danach verkündete Dr. Schmidt, dass <sup>die Worte</sup> zwei lobten herabgesetzt wurden, er sei aber hingegen auch in der Lage mitzutun, dass es zwei Deutscharbeiten mit Zustimmung des Fachkollegen als positiv bezeichnet habe, die vorher als <sup>mit</sup> nicht ausreichend klassifiziert worden waren. Es handelt sich um die Schüler Peter Scherer und Wasser. Scherer ist somit von jedem mündlichen Prüfungsbe- freit und für ihn ist die <sup>obige</sup> Thatsache <sup>sofort</sup> als bestanden zu betrachten. Der Kandidat Wasser legt lediglich in Latein eine Prüfung ab.

Das Ende, was ich nach Verkündung dieser für mich so aufsehenerregenden Botschaft empfand, waren heftige Lachgeisse auf die Schulter. Bravo Kollege, bravo. Na so ein Maul! Er hat es mir aber wirklich verdient i.e.s.w. und ich könnte es im ersten Moment kaum glau-

ken. Das war ein Fall, wie es nur sehr selten vorkam! Holz war auch unlogisch und ab-  
schuldigte sich bei mir. Er hatte mir nämlich Vorwürfe gemacht, ~~womit ich~~<sup>weil</sup> schließlich gearbeitet habe und er darunter zu leiden umfoste...

Zuerst Brand und Goldmann, bitte vorstehen! ~~Nehmen sie an den beiden~~  
Nehmen sie an den beiden kleinen Tischen Platz. Sie haben zur Verteidigung  
10 Minuten Zeit. Brand hatte s. der sonst immer sehr gut in Kenntniss hatte bekam den  
Prolog aus Forest. Es bestand die Prüfung  
mit Abschreiberung. Die Schüler, die nicht ge-  
prüft wurde, mußten mit die ganze Zeit im  
Saal bleiben und deshalb ging ich nach ungefähr  
einer Stunde hinaus und rief zu Hause an, daß  
ich veranommen habe.

Um 2 Uhr war die Prüfung beendet. Man ließ uns auf die entsprechige Verkündung des Resultates  
bis nach 2<sup>1/2</sup> warten: Lieben Schüler waren  
etwa achtzig durchgeflossen.

Somit sind wohl die zwei freien Monat nach  
der Matura die schönste Zeit am Lek. Zwei  
Maturen ohne Longa und ohne Pflichten. Aber ich  
bin am Gipfel des Berges angelangt, den man

so unihuell bestigen hat.

Diesmal war die Matraca kein grosser Ereignis im unsern Leben: sie lief daneben her, neben den andern grösseren Sorgen. Unsere Pläne, eine Naturarzne zu machen ins Land, wo die Zitronen blühen, waren vergessen. Die arischen Schüler hatten eine großartige Naturfachveranstaltung, — wir saßen ~~im~~ <sup>zu</sup> Hause und kitterten bei jedem Poltern an die Tür. Wir saßen in einem dunklen Raum — oben man traute sich nicht Licht anzukündigen und so das Lagerwerk auf sich zu blicken — und nahmen den Vater <sup>für</sup> Mutter bitten.

Bis jetzt war es immer Sitz, daß die Naturarzten im Festsaal der Schule eine Abschiedsspiele veranstaltet wurde, so der der Direktor, Professoren und Schüler das Wort ergriessen. Die Fahne der Schule wurde von Primus oder achten Klasse dem der 7. feierlich überreicht, der Schülervorchor sang aus voller Brust und die Eltern, die als Gäste auch eingeladen waren, winton sich Freudentränen aus den Augen: Mein Kind, mein lieber Junge hat auftrinnt. Es zeigen die Bilder zu ihren Augen

worbei in denen sie ~~der~~ jungen ihr Kind noch im Stichkriegen sahen. Das erste Wort. Wie der Kleine die ersten Schritte macht. Der erste Schultag. Wie der religiöse ins Gymnasium kommt. Wie es sich die 8 Jahre geplagt hat - und nicht nur er, auch die Mutter mußte für ihn manchmal die Strafzettel machen oder der Vater schrieb den Vertag des Naturgeschichtsprofessors aus dem Heft des Schulbrettes ab, weil der Bube in der letzten Stunde Krankheitshalter oder oft auch nicht Krankheitshalter gefedigt hat.

Vor jeder Prüfung zitterten die Mütter mehr als der Junge und wenn er gar eine Fortschreibarbeit hatte, dann war die besorgte Mama wohl im Spätnachmittag das ~~Abend~~ <sup>Wort</sup> bereit. Und jetzt hat er maturiert! Mein Junge hat die Reifeprüfung bestanden" sagen dann die stolzen Mütter des Nachbars am nächsten Morgen, worauf jene gleich sehr erkundigt, ob er auf Lehrling studiert.

Der Papa hätte <sup>Würde mit sofort</sup> sein Sohn gefeiert, also, wenn er hörte, daß du dualistkommunen bist. Ich bin verweift. Seit wann nur das Wort Dschau gesagt hat — ich halte das nicht

~~X~~  
aus.

Man hatte die Schaffisten wirklich in das gebrüderte Konzentrationslager deportiert — aus denen nur wenige lebend hinauskamen. Schon die meisten, die zu gleicher Zeit wie mein Vater verhaftet worden waren, hatten nur gekämpft und zwar 2 Wahlen nach ihrer Verhaftung. Von meinem Vater kam keine Nachricht...

In jenen Tagen erfuhr ich von der Ermordung meines Freunds Hans L. in Sachen. Man erzählte fernab, daß beim Transport nach Sachsen und sogar schon am Wochenhof gegen Hunderte von Juden erschossen wurden. Der Transport war — von allen das Angste. Man hatte die Leute vorher über einer Tasse Kaffee Flüchtigkeit gelassen und als eine "Welle" ~~ausbrach~~ <sup>ausbrach</sup> wurde blindlings in die Ueberlebensfahrt gesetzt. Während der Fahrt, die für einen großen Teil die letzte ihres Lebens war, durften sich die "Blutkäffle" nicht von ihren Plätzen rühren — nicht aufs Kloset gehen und wenn die Deutschen dann doch maltpaten — wurde er erschossen. Solches erzählte man — und wie man es späte-

erfuhr, war das auch wahr.

Auch meine Mutter erfuhr das und jetzt wird sich der Leser nicht wundern über den folgenden Satz: Als nach 3 Wochen endlich ein Schreiben meines Vaters kam, rief sie elstherrlich aus: Otto, Gott sei Dank, der Papa ist im Dach an.

VIII. Abschnitt.

Illegal

Ein Brief aus Sachsen. Jeder, den wir davon erwähnt, dachte das gleiche - und keiner sprach es aus: Er lebt also. Warum hatte er aber bis jetzt nicht geschrieben? War er krank?

"Ich bin gesund, es geht mir gut." Ein Wunsch lag uns aber auf den Lippen: ihm möge es so gut gehen; - Am Kopf des Briefes stand: Konzentrationslager Sachsen 3 K und darunter waren Anordnungen, die beim Schriftsteller mit Gefangenen zu beachten waren. Dann stand der Absender Name, geboren am 12. X. 1888, Block 8, Stube 4.

Sachsen 3 K, den..... Sein liebstes Klümpchen und liebste Kirsche!..... Seine ersten Briefe ließen einen Schimmer von Hoffnung durchblicken. Es plante, dass man ihm helfen könnte. Dieser Glaube war gut, wann auch unberechtigt: es half die Torture ertragen. Er klammerte sich in jedem Brief an einen Namen, an den Namen Bernstein, der angeblich helfen könnte. Dr.

Bernstein ist ein hoher Beamter bei der Haci in Paris, der ein Bekannter eines Onkels von mir ist. Bernstein könnte die Auswanderung nach Amerika besetzen und wenn er das Visum habe, hoffe er freikommen.... Soll mir meine sehr Liebe, gepackt und geküßt von Euren mit das Beste wünschenden Papa."

Postamturthe K. L. D. Kontrollbeamten des Blockführers.

Ich las auch Briefe anderer Häftlinge. Es geht mir glänzend, ich sehe so gut aus wie unser lieber Isaak... Zum ersten Mal, dass Isaak der Großvater war, der bereits 25 Jahre in der Hölle mitlebt.

Jeder Tag bringen neue Transporte und Gefangen. Nathan war dies Wort, bei dessen Klage jeder erstaunte. Nathan ließ aus, Tod... Töglich kamen an die verwandten Inhaftierten von der Polizei Nachrichten, dass der Sohn, bzw. der Sohn töglich verpflichtet oder auf der Flucht erschossen sei. Wenn wir die Frei im Kino den Chan singt die Leute sogar auf der Straße: "Jude?" - "Ja." - "Willkommen nicht"

nach dem Reiba" sondern den Stolen —  
nach Da ih an.

Man war also vor der Polizei nirgends sicher,  
weder zu Hause, noch im Kaffehäuschen, noch auf  
der Straße.

Auswärts lautete die Parole. Das ist  
leichter gesagt als getan. Man benötigte darin  
vor allem einen Papp. Mein Vater war einer  
der allerersten, die sich um dieses Auswärtodo-  
kument beworben. Er erledigte alle Uppen und  
einen Tag nach der Verhaftung bekam er die  
Vorladung, seinen Papp abzuholen.

Wie kann man nun zu einem Papp?  
Was das so einfach & wie früher? Etwas schwieriger  
und schwieriger? Sonnte es Stunden, Tage oder  
gar Wochen? Minuten!

Wer einen Papp haben wollte, musste sich  
seine er Meldtante war, schon um 10<sup>h</sup> abends,  
vor dem Passamt austellen, wenn er die die  
Reise kommen wollte. Ich weiß kaum um  
11<sup>h</sup> früh und hatte ~~um~~ seinen Papp <sup>um</sup>  
 $\frac{1}{2}$  12<sup>h</sup> abgefertigt.

Stellte sich ein Jude nicht schon abends an,  
sondern ließ es es sich einfalle, etwa erst um

4h früh zum Päpant in der Bräuerstraße zu  
messen gehen, dann stand er natürlich 8 Stunden, nämlich  
bis 12h mittags sich meiste unsonst die Beine  
in den Bund?

Um 8h früh wurde das Auto geöffnet und der  
Wachlebante ließ alle Männer aus Haus hin  
und darunter zwei oder drei Juden. Dann  
kam man in das Stockwerk, wo die Beamten  
sassen. Vor den Türrinnen standen auf der  
rechten Seite die Christen, auf der linken Seite  
die 3 Juden. Als alle Christen abgefertigt  
waren, ließ man die 3 Juden hin. Dann  
kam wieder ein Schub Männer, die erst nicht mehr  
um 8h, sondern um 10 oder 11 gekommen  
waren - und wieder 2, 3 oder 4 Wichtiger.  
Bestimmt wurden also anfangs 6 oder 7 Juden  
an einer Torgo vorgenommen.

Nach etwa drei Wochen erhält man eine  
Verordnung zum Päpant, zwecks Abholen des  
Reisepasses, da die erste Vorsprache, bei der man  
auch unterschreiben mußte wie mehr nach Abschluß  
durch zweckentzwecken. Lediglich zum Zwecke der  
notwendigen Überprüfung der Personalkarte bestimmt  
war. Jetzt begann eine ähnliche Prozedur.

Separate Behandlung der Amer und Mittanier.  
Würden Einwohner und Abholen der Päpe  
wundern die Papiere zur Gestapo, um die  
"Unbedenklichkeit" des Gesuchstellers von  
"polizeilichen Standpunkt festzustellen. - Es  
gab viele, die aus Angst, von der Gestapo  
verhaftet zu werden, unter den Päpse an-  
suchten.

Bevor man überhaupt eine Erfolge  
dieses Ausweiskrammes einziehen musste  
musste man im Besitz der steuerrechtlichen Un-  
bedenklichkeitserklärung sein. Die Jagd  
nach diesem Papier war eine wahre, Bäre-  
jagd. Alle Steuer- und Gebührenämter  
mussten aufgesucht werden, um davon Ein-  
stimmung zu erhalten. Das magistratische  
Bezirksamt, Steuer- u. Zollamt, Haftstraf  
und so fort. Diese Wege endeten uner-  
erträglich, zumal man sich überall spuck-  
teig, ja Trödeln ausstellen musste, bis  
man an die Reihe kam. Ein Trödeln  
war es, wenn ältere Frauen und Männer  
und viele Stunden vergeblich gestanden  
(es gab niemals Sitzgelegenheiten) waren, da